

Schaffhauser Landzeitung
8226 Schleithelm
052/ 687 43 43
www.shlandzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 2,314
Erscheinungsweise: 3x wöchentlich



Themen-Nr.: 540.3
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 2
Fläche: 24,563 mm²

«Nehmen Sie unternehmerisches Risiko in Kauf – es ist eine Chance»

Wie sinnvoll Solartechnik angewendet werden kann – nicht nur, aber sehr wohl auch in der Landwirtschaft – war an der Solarbauerntagung in Oberhallau zu erfahren.

Oberhallau Max Meyer, er ist Projektleiter der Solarbauern, zeigte sich erfreut über das rege Interesse am Samstag an der Solarbauerntagung. Die Plätze in der Scheune von Hansueli Graf waren bis auf den letzten Platz besetzt.

Regierungspräsident Reto Dubach gratulierte Hansueli Graf für seinen Entscheid auf Sonnenenergie zu setzen. Er erklärte kurz die Strategie des Kantons Schaffhausen zu diesem Thema: Der Kanton habe das Ziel bis 2035 aus der Kernenergie auszusteigen. Momentan würden in der Region Schaffhausen vor allem kleine Solaranlagen für den Eigenbedarf gefördert. In Zukunft sollen aber vor allem grössere Flächen genutzt werden – und dazu bieten sich die landwirtschaftlichen Gebäude an. «Nehmen Sie unternehmerisches Risiko in Kauf», rief Dubach die Landwirte auf. «Es ist eine Chance für die Landwirtschaft.»

Die Sonne arbeiten lassen

Hansueli Graf, Investor, Gemeindepräsident und Landwirt hat sich schon entschieden auf Photovoltaik zu setzen. Er hat auf seinem Hof eine 42-Kilowattstunden-Anlage gebaut. Das Dach des Ökonomiegebäudes sowie das Dach des Pferdestalles sind jetzt mit Solarpaneels bedeckt. «Ich bin happy», sagte Hansueli Graf. «Vor allem auch darum, weil für mich keine zusätzliche Arbeit anfällt.»

Die Anlage ist seit dem 19. Oktober in Betrieb und in den ersten 10 Betriebstagen wurden bereits rund 1200 Kilowattstunden Strom erzeugt. Bei der Realisierung arbeitete er mit dem Maschinen- und Betriebshelferring (MBR) Solar zusammen, einer Tochterfirma der MBR Thurgau, die ausschliesslich im Bereich der erneuerbaren Energien tätig ist.

Christian Wolf, der Präsident von MBR und selbst Landwirt, warnte die Anwesenden vor Billiganbietern aus China. Die Modulproduktion sei eine heikle Sache und erfordere hohe Qualitätsansprüche. Produkte aus China überschwemmten momentan den Markt und seien 20 Prozent günstiger als Produkte aus Deutschland. Ab 2012 wird es in der Schweiz ebenfalls einen Her-

steller geben, nach dem Motto «Aus der Region, für die Region». Ein weiterer heikler Punkt sei die kostendeckende Einspeisevergütung (Kev). Er empfahl den Bauern keine Photovoltaik-Anlage zu bauen, solange die Kev nicht bewilligt sei. Die Wartezeiten um eine solche Vergütung zu bekommen sind aber momentan noch sehr lang: sie betragen fünf bis zehn Jahre.

Stephan Berger, Fachlehrer an der landwirtschaftlichen Schule Strickhof, gab einen Überblick über die Wirtschaftlichkeit einer Photovoltaik-Anlage. Die Rendite könne heute ziemlich genau berechnet werden, hänge aber von der Sonneneinstrahlung ab. Berger zeigte am Beispiel seines elterlichen Betriebes die anfallenden Kosten auf. Die Rendite beträgt am Schluss rund fünf Prozent.

Ebenfalls mit dem Slogan «Aus der Region, für die Region» warb Richard Müller vom Elektrizitätskraftwerk Schaffhausen (EKS). Das Ziel des EKS ist, den Naturstrom zu fördern. Das Problem sei im Moment, dass es mehr Produzenten als Abnehmer gebe. Die Kunden seien nicht bereit, das Doppelte für den täglichen Strom zu bezahlen. «Überzeugen auch Sie ihre Nachbarn, Naturstrom zu kaufen», empfahl Müller. (sim)